

Laudatio anlässlich der Verleihung des Anerkennungspreises für die beste Matura- Arbeit an Freiburger Kollegien durch den Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg 2020

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Freiburger Geschichtsblätter**

Band (Jahr): **97 (2020)**

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

*Laudatio anlässlich der Verleihung des Anerkennungspreises für
die beste Matura-Arbeit an Freiburger Kollegien durch den Deutschen
Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg 2020*

Jasmin MANDJILA: *Verdingkindwesen in der Schweiz. Die berührende Geschichte von Josef Anderhalden* (Kollegium St. Michael, 2019).

Das Verdingkindwesen ist eines der unrühmlicheren Kapitel der Schweizer Geschichte. Lange Zeit über wenig beachtet, gelangte es erst mit der sogenannten Wiedergutmachungsinitiative in das Blickfeld einer breiteren Öffentlichkeit. Diese Initiative, die nebst den Verdingkindern auch die Opfer fürsorgerischer Zwangsmassnahmen einschloss, konnte im Dezember 2014 nach einer achtmonatigen Sammelzeit eingereicht werden. Infolge der vom Bundesrat veranlassten Ausarbeitung eines indirekten Gegenvorschlags, der von beiden Parlamentskammern angenommen wurde, zog das Initiativkomitee die Initiative zurück, worauf am 1. April 2017 das Bundesgesetz über die Aufarbeitung der fürsorgerischen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen vor 1981 in Kraft trat. Damit konnte dieses Kapitel zumindest formal geschlossen werden. Wie viel Leid die Verdingung von Kindern verursachte, wird jedoch erst deutlich, wenn man sich über ein Einzelschicksal beugt, so wie es Jasmin Mandjila in ihrer zu prämierenden Matura-Arbeit getan hat. Sie liess sich dabei – das wird beim Lesen deutlich spürbar – von der Lebensgeschichte von Josef Anderhalden berühren, dem sie als Interviewerin begegnete und der ihr – was alles andere als selbstverständlich ist – die Erzählung seines Lebens anvertraut hat.

In dieser Erzählung kreuzen sich verschiedene Motive, die hier kurz angesprochen werden sollen, macht doch ihre Schilderung die Bedeutsamkeit von Jasmin Mandjilas Arbeit aus: Eines der beständigsten Motive ist die Stigmatisierung, die im Fall von Josef Anderhalden gewissermassen bereits vor seiner Geburt im Jahr 1932 einsetzte, kam er doch in Hergiswil (Nidwalden) in einem Entbindungsheim für ledige Frauen zur Welt, wobei er seine Mutter nie richtig kennen lernte. Die soziale Stigmatisierung durchzieht Josef Anderhaldens Lebensgeschichte wie ein Leitmotiv und äusserte sich beispielsweise in dem ihm zugewiesenen Platz im Klassenzimmer oder im Umstand, dass ihn die Lehrpersonen absichtlich allein nach Hause laufen liessen. Ein weiteres Leitmotiv ist die Ausbeutung, die

Anderhalden in seinen Jugendjahren erlitt. Ihm wurde auf den Höfen, wo er platziert war, schwerste Arbeit auferlegt, die nicht abgegolten wurde. Seine Odyssee durch private Höfe und öffentliche Institutionen, die ihn nirgends Wurzeln schlagen liess, führte zudem nach Josef Anderhaldens eigener Einschätzung dazu, dass er Schwierigkeiten bekundete, auf Menschen einzugehen. Sein Beispiel steht aber auch für die Fähigkeit des Menschen, mit Widrigkeiten umzugehen. Anderhalden absolvierte eine Lehre zum Schlosser, der eine zweite als Heizungs- und Sanitätsinstallateur folgte. Auch eine – späte – Ehe war ihm vergönnt.

In Jasmin Mandjilas Untersuchung zeigt sich das Grosse, das heisst die Schattenseiten der schweizerischen Sozialpolitik, im Kleinen, dem individuellen Schicksal des Josef Anderhalden, und erlangt so eine Unmittelbarkeit, die Geschichte erst richtig erlebbar macht. Kein geringes Verdienst für diese Matura-Arbeit, die wir mit Überzeugung auszeichnen dürfen.

GEORG MODESTIN